

Thema Gemeindefusion polarisiert

Ein Oberbürger schlägt mehrere Gemeindefusionen in der Region Wil vor. Doch wie stehen die Gemeinden dazu?

Alain Rutishauser

Walter Knöpfel aus Oberbüren hat eine Vision: Eine «neue Schweiz» mit zehn Regionen statt 26 Kantonen. Und weniger Gemeinden als bislang. Seinen Vorschlag hat er an den Bundesrat, National- und Ständerat, die Regierungen der Kantone sowie nationalen Parteien und Medien gesandt (Ausgabe vom Dienstag).

Der Pensionär schlägt auch vor, dass verschiedene Gemeinden in der Region fusionieren könnten. Konkret sollen sich Oberbüren und Niederbüren, Flawil und Degersheim, Zuzwil und Niederhelfenschwil sowie Uzwil, Oberuzwil und Jonschwil zusammenschliessen. Gemeindefusionen sind im Kanton St. Gallen grundsätzlich nichts Neues. So wurden zwischen 2005 und 2013 zehn Gemeindefusionen vollzogen, dabei schrumpfte die Anzahl der Gemeinden im Kanton von 90 auf 77 Gemeinden.

Hardegger ist offen für Gemeindefusion

Die jüngsten Meldungen zeugen von einer gewissen Aktualität des Themas: So haben fünf Rheintaler Gemeindepräsidenten und eine Gemeindepräsidentin im Juni ihre Idee einer «Stadt Rheintal» präsentiert, welche insgesamt 13 Rheintaler Gemeinden zu einer grossen Stadt zusammenschliessen würde. Und am 25. September stimmen die Bürgerinnen und Bürger von Bütschwil-Ganterschwil und Lütisburg darüber ab, ob eine Fusion genauer geprüft werden soll.

Doch wie stehen die von Walter Knöpfel erwähnten Gemeinden zu einer möglichen Fu-



Das Gemeindehaus von Uzwil: Ab dem 1. November wird das Grundbuchamt Jonschwil in das Grundbuchamt von Uzwil überführt. Bild: Philipp Stutz

sion? «Ich bin dem Thema Gemeindefusion gegenüber völlig offen und entspannt, was kommen wird», sagt beispielsweise Roland Hardegger, Gemeindepräsident von Zuzwil. Er wäre sofort bereit, aber der Anstoss müsse aus der Bevölkerung kommen.

Bereits jetzt führt Zuzwil eine enge Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Niederhelfenschwil. Seit 2013 gibt es die gemeinsame Oberstufenschulgemeinde Sproochbrugg. Zudem ist das Betriebsamt in Zuzwil seit über 20 Jahren auch für Niederhelfenschwil da. Andere Bereiche wie die Feuerwehr, Spitex oder Suchtberatung werden gemeinsam mit weiteren Nachbargemeinden geführt. Hardegger fügt an: «Ich bin davon überzeugt, dass wei-

tere Gemeindefusionen kommen werden.» Er befürchtet, dass es Gemeinden mit unter 3000 Einwohnenden längerfristig schwer haben werden, die ständig zunehmenden Herausforderungen mit den eigenen Fachkräften zu bewältigen. Hardegger sagt: «Leider spürt man auch in der Verwaltung den Fachkräftemangel.»

Gemeinschaftsgefühl kann verloren gehen

Vonseiten der Gemeinde Flawil heisst es auf Anfrage, dass 2014 eine Fusion von Flawil und Degersheim mittels Machbarkeitsstudie geprüft worden sei. Markus Scherrer, Informationsbeauftragter der Gemeinde Flawil, sagt: «Die beiden Gemeinderäte sind daraufhin zum Schluss gekommen, das Projekt

«Gemeindevereinigung Degersheim-Flawil» nicht weiterzuerfolgen.» Jedoch hätten sich die beiden Räte für eine intensivere Zusammenarbeit der Nachbargemeinden ausgesprochen. «Wir führen beispielsweise ein gemeinsames Mitteilungsblatt oder haben kürzlich gemeinsam eine Kehrmaschine angeschafft. Zudem prüfen wir laufend, welche Synergien genutzt werden könnten», sagt Andreas Baumann, Gemeindepräsident von Degersheim. Dem Thema Gemeindefusion steht er aber kritisch gegenüber: «Eine Gemeinde ist etwas gemeinschaftliches. Entstehen durch Fusionen grosse Gemeinden, kann die Verbundenheit verloren gehen.»

Und dieses Gemeinschaftsgefühl sei gemäss Andreas Baumann auch der Grund, weshalb

sich jemand dafür entscheide, in eine Gemeinde zu ziehen. Er fügt an: «Im Falle einer Fusion besteht die Gefahr, dass sich vieles nach den grösseren Orten ausrichtet. Da ist es gut möglich, dass ein Gefühl der Ungleichbehandlung aufkommt.»

Uzwil und Jonschwil teilen sich das Grundbuchamt

Auch in Jonschwil hat das Thema Gemeindefusion keine Priorität: «Für eine Gemeindefusion sehe ich die Zeit als nicht reif», sagt Stefan Frei, Gemeindepräsident von Jonschwil. Sobald eine Grösse erreicht sei, welche ein Gemeindeparlament erfordere, werden die Prozesse langsamer und aufwendiger.

Trotzdem wird per 1. November 2022 die Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Uzwil intensiviert, dann wird nämlich das Grundbuchamt Jonschwil in dasjenige von Uzwil überführt. Dies ist einer gemeinsamen Medienmitteilung vom Mittwochmorgen zu entnehmen. Die Vereinbarung der Gemeinderäte von Uzwil und Jonschwil untersteht dem fakultativen Referendum.

Längerfristig prüfen auch Degersheim, Flawil, Niederhelfenschwil, Niederbüren, Oberbüren, Oberuzwil und Zuzwil eine regionale Grundbuchorganisation. Frei sagt, das habe sich seit einigen Jahren abgezeichnet. Es würden immer weniger Personen die Ausbildung mit dem Patent abschliessen und langjährige Grundbuchverwalterinnen und -verwalter in Pension gehen. Frei fügt an: «Jetzt ist der Handlungsdruck überall spürbar und es muss – für dieses hoch spezialisierte Amt – gehandelt werden.»

Schulungen für digitale Angebote

Wil Die Stadt Wil ist Modellstadt für nachhaltige Mobilität. Sie nutzt die Digitalisierung als Chance für den Klimaschutz und hat zusammen mit privaten Partnern mehrere digitale Dienstleistungen ermöglicht. Um die Bürgerinnen und Bürger bei der Nutzung dieser digitalen Angebote zu unterstützen, organisiert die Stadt mit ihren Partnern zwei Schulungsveranstaltungen für verschiedene digitale Angebote. Alle interessierten Wilerinnen und Wiler sind eingeladen, an den Schulungsveranstaltungen die Dienstleistungen zu testen und sich erklären zu lassen. Die Schulungsveranstaltungen finden wie folgt statt: Samstag, 3. September, 10 bis 16 Uhr, Bahnhofplatz Wil; Samstag, 17. September, 10 bis 16 Uhr, Obere Bahnhofstrasse, Höhe Credit Suisse, Wil. (pd)

WILER ZEITUNG

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

Redaktion Wiler Zeitung
Simon Dudle (sdu, Leiter), Larissa Flammer (lfl, Stv.), Andrea Häusler (ah), Sabrina Manser (mas), Zita Meienhofer (zm), Pablo Rohner (rop), Alain Rutishauser (air), Lukas Tanno (lto), Lara Wüest (law).

Adresse: Obere Bahnhofstrasse 35 (Eingang Rückseite), 9500 Wil, Telefon 071 913 28 28, E-Mail: redaktion@wilerzeitung.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scarano (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.
Telefon: 071 272 77 11.
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv. / Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv. / Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv. / Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Roman Würsch (rwu).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Warner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Nachrichten: Samuel Thomi (sat, Leiter); Kultur: Julia Stephan (jst, Teamleiterin); Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Wiler Zeitung, Obere Bahnhofstrasse 35, 9500 Wil, Telefon 071 913 28 34, E-Mail: inserate-wilerzeitung@chmedia.ch.
Abonnementspreise:
Fr. 49.– (1 Monat), Fr. 312.– (6 Monate), Fr. 556.– (12 Monate); Schweiz am Wochenende: Fr. 89.– (6 Monate), Fr. 175.– (12 Monate), Preise inkl. 2,5% MwSt.

Auflage und Leserzahlen: Wiler Zeitung: Verbreitete Auflage: 8462 Ex. (WEMF 2021), Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 99 439 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 95 350 Ex. (WEMF 2021). Leser: 253 000 (MACH Basic 2021-2).
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Malihofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch

Ombudsmann: Hans Fahrlander, ombudsstelle@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

ch media

Facetten des modernen Japans zeigen

Im Cinewil startete die «Japanese Film Screening Tour». Die Filmreihe in Wil dauert bis 20. September.

Der Start zur schweizerischen «Japanese Film Screening Tour», der am Dienstagabend im Cinewil über die Bühne ging, war ein Erfolg. Über 50 Personen wollten die Komödie «We make Antiques» sehen.

Die Japanese Film Screening Tour ist eine Initiative der japanischen Botschaft in Bern und der japanischen Kulturstiftung Japanese Foundation. In Wil wird die Film-Reihe vom Schweizerisch-Japanischen Kul-

turverein Yamato in Zusammenarbeit mit dem Cinewil organisiert. Die Filmreihe dauert in Wil noch bis und mit dem 20. September. Dabei wird jeden Dienstagabend um 19 Uhr im Cinewil ein japanischer Film gezeigt. Der Eintritt ist gratis und kann online oder telefonisch übers Cinewil gebucht werden.

Der Premiere vom Dienstagabend wohnte auch der Kultur Attaché der Botschaft Japans in

Bern, Aki Sugaya, bei. Sie erklärte im Rahmen eines japanischen Apéros, dass mit der nationalen «Japanese Film Screening Tour» ein «schon sehr lange gehegter Wunsch» der japanischen Botschaft wahr werde. Zwar habe man in Bern selbst ein sehr aktives an die japanische Botschaft angegliedertes Kulturzentrum, doch sei es der Wunsch der Botschaft, die japanische Kultur in der ganzen Schweiz noch besser bekannt zu machen. Dabei sei

eine Filmreihe, die es erlaube, verschiedenste Facetten des modernen Japans zu zeigen, eine sehr gute Sache.

Vorfriede auf das Wiler Japanfest

Aki Sugaya dankte auch der Präsidentin des Schweizerisch-Japanischen Kulturvereins Yamato, Atsuko Lampart. Sie selbst freue sich nicht nur den weiteren Verlauf der Filmreihe, sondern schon bereits auf den

nächsten japanischen Höhepunkt in der Äbtstadt: «Das Wiler Japanfest ist eine private Initiative des Schweizerisch-Japanischen Kulturverein Yamato, die wir sehr schätzen.» Atsuko Lampart gab den Dank zurück: «Es ist immer schön, wenn man nicht nur für ein solches Projekt angefragt wird, sondern auch auf die Hilfe der japanischen Botschaft, aber auch des Cinewil, dass sich sehr engagiert hat, zählen kann. (pd)

ANZEIGE



«Vorsorgen mit Weitblick»

Für eine finanziell abgesicherte Zukunft!

raiffeisen.ch/wil



Wir beraten Sie gerne

RAIFFEISEN
Meine Bank in Wil